

Vorwort der Reihenausgeber

Der Zusammenhang von *Lernen und Bewegung* ist in der Sportpädagogik seit langem bekannt. So konnte Renate Zimmer bereits 1981 belegen, dass sich die Intelligenzentwicklung von Kindergartenkindern, die an einem regelmäßigen, vielseitigen Bewegungsprogramm teilnehmen, positiv beeinflussen lässt. Auch zahlreiche Konzepte der Bewegten Schule oder der täglichen Sportstunde basieren auf der Erkenntnis, dass Bewegung nicht nur eine sinnvolle Abwechslung zum bewegungsarmen Sitzunterricht im Klassenraum ist, sondern auch die *schulische Leistungsentwicklung* signifikant unterstützen kann. Diese Erkenntnis führte seit Mitte der 1990er Jahre zu zahlreichen Programmen, die zum Ziel hatten, Bewegungsaktivitäten systematisch in den Schulalltag zu implementieren. Die Idee der *Bewegten Schule* fand dabei, vor allem im Primarbereich, größere Verbreitung. Gleichwohl kann von einer flächendeckenden Lernförderung durch Bewegung in Deutschland nicht die Rede sein, schon gar nicht, wenn man an die weiterführenden Schulen denkt.

Dabei erfährt das Thema – ebenfalls seit geraumer Zeit – Unterstützung aus dem Bereich der *Kognitionspsychologie*. Die internationale Forschung zu den exekutiven Funktionen des Lernens zeigt, dass sich Bewegungsaktivitäten sehr positiv auf deren Entwicklung auswirken. *Exekutive Funktionen* sind bspw. für die Problemlöse-, Planungs- und Zielsetzungsfähigkeit verantwortlich und werden benötigt, wenn Aufgaben mit einer komplexen Beanspruchung einhergehen. Kognitive Flexibilität („shifting“), Inhibition („inhibition“) und die Aktualisierung von Arbeitsgedächtnisinhalten („updating“) können damit als hochbedeutsam für die schulische Lern- und Leistungsentwicklung angesehen werden. Bisherige Arbeiten zum Zusammenhang von exekutiven Funktionen und Bewegung beziehen sich aber kaum auf *schulische Inszenierungen*, sondern fokussieren im Wesentlichen biomedizinische Aspekte der „physical activity“, z. B. im Hinblick auf Ausdauer- und Koordinationsbelastungen. Ein Bezug auf die spezifischen schulischen Rahmenbedingungen ist damit nicht gegeben.

Hier setzt die Arbeit von Karin Boriss an: Sie verbindet vorhandene sportdidaktische Konzepte zum *Lernen mit Bewegung* mit kognitionspsychologischen Ansätzen zur Förderung exekutiver Funktionen durch Bewegung und bezieht diese auf das Feld des schulischen Sportunterrichts der Sekundarstufe I. Als Rahmenkonzept greift sie auf aktuelle Arbeiten zur *Individuellen Förderung im Sport* zurück. Der Ansatzpunkt ihrer quasi-experimentellen Interventionsstudie liegt in der Verbesserung exekutiv-funktionaler Fähigkeiten von Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 6 durch ein von ihr entwickeltes Förderprogramm. Damit betritt Frau Boriss in mehrfacher Hinsicht Neuland: Zunächst greift sie die fachdidaktische Idee einer Entwicklungsförderung durch Bewegung, Spiel

und Sport auf und konkretisiert sie im Sinne einer übergreifenden *Lernförderung durch Bewegung*. Ein solcher Zugang wurde bislang fachdidaktisch nicht bearbeitet. Darüber hinaus bezieht sie vorhandene neurowissenschaftliche und kognitionspsychologische Ansätze zur Förderung exekutiver Funktionen durch Bewegung ein und entwickelt sie im Sinne einer unterrichtsbezogenen, psychosozialen Betrachtungsweise weiter. Schließlich überprüft sie ihren Ansatz in einer umfangreichen empirischen Studie (N=197), für die sie u. a. auch vorhandene Testinstrumente an den schulischen Kontext anpasst.

Insgesamt ist das ein ausgesprochen anspruchsvolles Vorhaben. Gleichwohl zeigen die empirischen Befunde, dass eine Lernförderung durch Bewegung im Sinne einer individuellen Förderung exekutiv-funktionaler Fähigkeiten in der Sekundarstufe I möglich ist. Auf der Grundlage sorgfältiger theoretischer Vorüberlegungen liefert die Untersuchung empirische Fakten für den Zusammenhang von *Lernen und Bewegung in der Schule*. Karin Boriss legt damit einen wichtigen Meilenstein für die Implementierung von Bewegungsaktivitäten in den schulischen Alltag vor. Es bleibt zu wünschen, dass Konzepte dieser Art – auch an weiterführenden Schulen – die Verbreitung finden, die sie verdienen.

Münster im Juli 2015

Michael Krüger
Nils Neuber

Lernen und Bewegung im Kontext der individuellen
Förderung
Förderung exekutiver Funktionen in der Sekundarstufe I
Boriss, K.
2015, XVIII, 259 S., Softcover
ISBN: 978-3-658-11371-1